

Gemeinde schlittert in die Pleite



Bei Vergleich des Rechnungsabschlusses des Vorjahres mit dem Budget 2007 stellte FPÖ-GR Dkfm. Werner Nahgang fest, daß vergessen wurde, einige Darlehensrückzahlungen zu budgetieren. Insgesamt handelt es sich um 180.000 Euro, die nun im Budget 2007 fehlen.

Da für diese Summe keine Bedeckung vorhanden ist, kann das vorliegende Budget nicht mehr vollzogen werden. Die Gemeinde kann nun einige Kredite nicht mehr zurückzahlen und ist damit gegenüber dem Kreditinstitut teilweise zahlungsunfähig geworden. Eine Privatfirma müßte Konkurs anmelden.

Nun muß das Budget 2007 schleunigst überarbeitet werden und nach Einsparungsmöglichkeiten bei anderen Ausgaben gesucht werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Landesregierung in Pressbaum einen Zwangsverwalter einsetzt, wird immer größer. So kann es nicht mehr weitergehen.

FPÖ-GGR Dr. Lindinger: "Das ist das Sittenbild der rotgrünen Gemeindeführung, die alle Entscheidungen nach ideologischen Gesichtspunkten trifft und dabei ihre wirklichen Aufgaben gar nicht mehr wahrnimmt. Schlamperei gepaart mit Parteiideologie kann nicht gut gehen!"
Bernd Lindinger

Bürgertelefon der FPÖ Pressbaum

Unser Bürgertelefon ist für Sie 24 Stunden am Tag erreichbar. Teilen Sie uns Ihre Sorgen, Vorschläge und Beschwerden direkt mit. Die meiste Zeit werden Sie einen Gemeinderat der FPÖ persönlich erreichen. Bitte haben Sie Verständnis, daß es aufgrund bestimmter Umstände (Dienstzeiten, Sitzungstermine, usw.) oft nur die Mobilbox erreichbar ist. Hinterlassen Sie eine Nachricht, und wir werden Sie so rasch wie nur möglich zurück rufen.

**Bürgertelefon:
0699/812 13 114**

Weiters können Sie uns erreichen:
E-mail:

**b.lindinger@utanet.at
gemeinderat.breier@kpr.at**

www.fpoe-pressbaum.at

INHALT

Aktuelles

Gemeinde Pressbaum schlittert in die Pleite	1
Der Sündenfall der Pressbaumer ÖVP	2
180.000 Euro fürs Budget vergessen	2
100 Pressbaumer Worte	3
Der verratene Verrat, eine Pressbaumer Politikomödie	3
Auch eine Art von Friedhofschändung	4

Aus der Gemeinde

Wiener Hochquellenwasser für Pressbaum	4
Aus der Sicht eines Parteilosen	
Das 180.000.- Euro Budgetloch oder wie ein Rechen-(Lese)-Fehler auch seine guten Seiten haben kann.....	5
Verkauf des Wasserleitungsnetzes an die EVN	6
Aktuelles aus dem Kanal- und Wasserausschuß	7
Wasserversorgung und Kanalbau Brentenmais	7
Kanalbau Bartberg	7
Einsparungen	7
Sanierung der Wasserhochbehälter	7
Der neue Kindergarten	8
Wie teuer ist ein Badbesuch	9
Wie wird der Straßenbau finanziert?	9

Sicherheit

Was ist in Pressbaum die Sicherheit wert?	10
Blaulichttag in Pressbaum	11
Rotes Kreuz: Ein Jahr First Responder	11

Bürgerforum

Dr. Gerhard Mayerhofers berichtet	12
Pressbaumer Glossen	13

Pressbaum Lacht

Der Pressbaumer Gemeinderat in Hochform	14
Dr. Diabolus: Das Pressbaumer Verkehrszeichen- Teufelchen	15

Kultur

30 Jahre Wientalbühne	15
Buchbesprechungen	16

Der Sündenfall der Pressbaumer ÖVP, oder wie schnell man seine Meinung ändern kann



Noch in der Gemeinderatssitzung vom 31. Jänner 2007 wurde im Rahmen des von FPÖ, ÖVP sowie den beiden freien Gemeinderäten präsentierten Sparbudgets eine drastische Kürzung der Subventionen beschlossen.

In der am 5. Februar zu diesem Thema stattgefundenen Pressekonferenz rühmte sich die ÖVP ihres Sparwillens, der dann in der darauf folgenden Gemeinderatssitzung vom 28. Februar auf Grund eines SPÖ Antrages auf das Wiederaufleben der gekürzten Subventionen blitzartig über Bord geworfen wurde.

Hintergrund dieses Sündenfalles waren die Interventionen diverser

ÖVP naher Vereinsfunktionäre, wie z.B. Herr Kullnigg, welcher alle Gemeinderatsmitglieder persönlich mit einem wenig höflichen, vorwurfsvollen Brief bedachte. Falls Sie lieber Leser bis zu diesem Zeitpunkt nicht wußten, was Populismus ist, jetzt wissen Sie es.

Werner Nahrgang

180.000 Euro fürs Budget vergessen



S P Ö - G R Scheibelreiter, Obmann des Finanzausschusses, behauptet daß der Gemeinde kein Schaden entstanden sei, weil er als Finanzverantwortlicher der Marktgemeinde vergessen hat, 180.000 Euro Kreditrückzahlungen zu budgetieren. Da irrt sich Herr GR Scheibelreiter aber

gewaltig.

Ob es möglich sein wird, die nun im Budget fehlende Summe gänzlich durch andere Einsparungen auszugleichen, ist mehr als fraglich.

Mit den Kreditrückzahlungen einmal auszusetzen bedeutet nicht mehr oder weniger als länger Zinsen zahlen zu müssen.

Das wirkliche Problem ist aber, wie wird diese nicht gerade geringe Summe im nächsten Budget 2008

untergebracht?

Der finanzielle Spielraum der Gemeinde schrumpft immer mehr. Werden dann wieder die Rückzahlungen, wie schon vor Jahren, ausgesetzt?

Billiger werden die Kredite dadurch nicht!

GR Peter Brandl
Obmann des Prüfungsausschusses

Cafe Pension Parzer



3021 Pressbaum, Hauptstr. 96
Tel. 02233/52736

Mo-Sa 7-12, 14-22 Uhr
So 8-12, 14-20 Uhr - Dienstag Ruhetag

*Wir empfehlen uns für Firmen- u.
Familienfeiern bis 30 Personen*

*Ausgesteckt is' 2007
Buschenschank
Bogner*



*02. August - 16. August
13. September - 27. September*

*wochentags ab 14 Uhr
Samstag, Sonntag und
Feiertag ab 11.30 Uhr geöffnet*

*Auf Ihren Besuch freut sich Familie Bogner
3031 Pressbaum, Hauptstrasse 125 6
Telefon 02233/526 72*

Der verratene Verrat, eine Pressbaumer Politkomödie

Wie jubilierte die SPÖ, als sie es nach 25-jähriger Wartezeit wieder erreicht hatte: Pressbaum hatte einen roten Bürgermeister. Die linken Grünen waren mit von der Partie und eine willfährige Bürgerliste beschaffte die nötige Mehrheit. Bürgermeister mit einer Stimme Mehrheit im Gemeinderat ist mehr als ein Wagnis. Nur eine Konsenspolitik, quer über alle Parteien, hätte eine sehr fragile Stabilität garantieren können.

Aber es lief anders: rotgrüne Machtpolitik formierte die Opposition zu einer nicht zu unterschätzenden Kraft im Gemeinderat. In der Geiselhaft der Grünen konnte der an und für sich konsensbereite Bürgermeister keine eigenen Freiräume schaffen, die für eine kluge Pressbaumer Politik notwendig gewesen wären: Stromlieferung, Bewachungsdienst, Budget 2007, Umwidmungen, Subventionen, Verkehrsprobleme, Schul- und Kindergarten-Raumnot etc.

Als nun ein Bürgerlistler, GR Kalchhauser, absprang, war die Koalition nicht mehr mehrheitsfähig. Dabei hat es so schön begonnen, als der von der FPÖ abtrünnige GR Fahrner mit der rotgrünen Koalition stimmte, hatte sogar die rote NÖN-Ingrid ihm die Spalte ihrer Zeitung geöffnet. Aber vielleicht hat Bürgermeister Kraus das üble Spiel von Mehrheit und Verrat mehr intuitiv als real erkannt und deswegen eine betont gefällige Gesprächsbereitschaft mit der Opposition gepflogen. Das paßte aber den rotgrünen Linksideologen nicht: Was war zu tun, ganz einfach, der Bürgermeister sollte das Feld räumen! Aber wie?

Nun, es war ein offenes Geheimnis, daß GR Kalchhauser schon öfters mit einem Mißtrauensantrag gegen den Bürgermeister gedroht hatte: Er war also der Mann, auf den sich die rotgrünen Hoffnungen konzentrierten. Der grüne Vizebürgermeister und der SPÖ-Gemeinderat Scheibelreiter luden zu einem Geheimgespräch in die Autobahnstation Großram ein. Laut "Bezirksblatt" Ausgabe NR.11, sollen sie dort die GR Kalchhauser und Fahrner angehalten haben, gegen den eigenen SPÖ-Bürgermeister Kraus einen Mißtrauensantrag einzu-

bringen, bei dem die SPÖ und die Grünen mitgestimmt hätten, so daß man in der Folge einen anderen SPÖ-Kandidaten zum Bürgermeister hätte wählen können.

Der rote Scheibelreiter und der grüne Vizebürgermeister bestreiten, laut Bezirksblatt, dieses unmoralische Angebot je unterbreitet zu haben, doch GR Kalchhauser kann, laut eigener Aussage, den Wahrheitsbeweis antreten.

Geschickt eingefädelt war die Intrige gegen den eigenen Bürgermeister jedenfalls. Wenn die beiden Gemeinderäte sich für den Deal hergegeben hätten, hätten sie auch bei einer Neuwahl für einen SPÖ-Bürgermeister gestimmt. Und nun, da aus dem unmoralischen Deal nichts geworden ist, hört man, daß die beiden Gemeinderäte ohnehin nicht sehr vertrauenswürdig seien, haben sie doch schon einmal ihre Parteien, auf deren Listen sie gewählt worden waren, verraten.

Wie wird die Chose ausgehen? Hat Kalchhauser recht, dann wird sich die SPÖ gegen solche Unterstellungen wehren müssen: eine Krisensitzung mit der Landes-SPÖ hat es angeblich schon gegeben. Wenn die Behauptungen aber wahr sind, dann muß SPÖ-parteiintern etwas geschehen. Und nun ist schon wieder Öl ins rotgrüne Feuer der Mißgunst gegossen worden: Auch die Kronzeitung berichtete über die Intrige!

Stehen nun bald Neuwahlen vor der Tür? So kann es nicht weitergehen. Eine Koalition, die über keine sichere Mehrheit verfügt, und ein Bürgermeister, dem die eigenen Genossen nicht mehr trauen, ist kein Thema für eine Faschingsnummer, sondern für einen Bürgerentscheid!

Bernd Lindinger

www.tm-druck.at

100 Pressbaumer Worte

NÖ-Landtagswahlen 2008: Der Ton wird aggressiver, jeder Erfolg wird als eigene Leistung dargestellt, auch wenn man vorher dagegen war. Für Pressbaumer Bürger ist es einerlei, wenn Positives geschieht, wer die Idee hatte, wer Antragsteller war. Aber warum schmückt man sich dann so oft mit fremden Federn. Besonders wir Freiheitliche können davon ein Lied singen. Kann man unsere Ideen nicht verhindern, legt man sie erst einmal aufs Eis, dann holt man diese hervor und reklamiert sie für seine eigene Partei. Wenn wir das anprangern, hört man, es sei doch egal, wer die Idee hatte und schmückt sich weiter mit unseren Federn.

Bernd Lindinger

Bürgertelefon der FPÖ Pressbaum

Unser Bürgertelefon ist für Sie 24 Stunden am Tag erreichbar. Teilen Sie uns Ihre Sorgen, Vorschläge und Beschwerden direkt mit. Die meiste Zeit werden Sie einen Gemeinderat der FPÖ persönlich erreichen. Bitte haben Sie Verständnis, daß es aufgrund bestimmter Umstände (Dienstzeiten, Sitzungstermine, usw.) oft nur die Mobilbox erreichbar ist. Hinterlassen Sie eine Nachricht, und wir werden Sie so rasch wie nur möglich zurück rufen.

**Bürgertelefon:
0699/812 13 114**

Weiters können Sie uns erreichen:

E-mail:

b.lindinger@utanet.at
gemeinderat.breier@kpr.at

www.fpoe-pressbaum.at

Auch eine Art von Friedhofschändung

Das dtv-Lexikon vermerkt unter dem Stichwort Friedhof unter anderem "...Ein Friedhof wird nach beerdigungstechnischen, sanitären und landschaftsgestalterischen bzw. städtebaulichen Gesichtspunkten angelegt. Allgemein angestrebt wird eine lärmgeschützte, der Andacht dienende garten- oder parkähnliche Landschaftsform"

Diese Lexikoneintragung sagt in kurzer Form schon das wesentliche, wie ein Friedhof aussehen soll. Seit es Friedhöfe gibt, hat man versucht, den Übergang vom Leben in den Tod zu versinnbildlichen, wobei religiöse, künstlerische Motive, das für uns Menschen schwer faßbare aber auch unausweichliche Ende symbolisieren. Das Leben nach dem Tod, die Vergänglichkeit ist immer in irgendeiner Form dargestellt worden. Auf Grabsteinen, mit Grabsprüchen, Grabbeigaben vor allen aber ist auch durch die Bepflanzung, oft auch mit immergrünen Bäumen, ist dieser menschlichen Ungewissheit und auch Hoffnung Ausdruck gegeben worden.

Schön Bäume zwischen den Grabreihen spendeten nicht nur Schatten, sie strahlten auch Ruhe und mit ihrem Schatten auch Geborgenheit aus. Bäume tragen nicht unwesentlich zur feierlich-traurigen Befindlichkeit von Friedhofsbesuchern bei. Der Pressbaumer Friedhof ist schön gelegen und unter dem Dach der Bäume bekam die ewige Ruhe etwas Tröstliches. Es war unser Friedhof mit seiner unverwechselbaren Lage, Bepflanzung, und für viele alte Pressbaumer war es tröstlich zu wissen, daß sie hier einmal ruhen werden.

Aber nun ist es anders geworden am Pressbaumer Friedhof, es wurden zwar die Friedhofsgebühren saftig erhöht, aber der Friedhof selbst hat sein altes ehrwürdiges Gesicht verloren; alle Bäume wurden gefällt. Man meint nun, im "Freien" zu stehen; der schützende Mantel der seelischen Geborgenheit ist mit der Baumfällung verloren gegangen. Angeblich bestand Gefahr, daß einige

Baumwurzeln angrenzende Grabeinfassungen beschädigen. Das mag schon sein, und vielleicht scheuen sich auch einige nicht, deswegen die Gemeinde zu verklagen, vielleicht war auch der eine oder andere Baum schon morsch, aber deswegen alle Bäume zu fällen?

Da reden so viele von Umweltschutz und verfassen Petitionen für die Erhaltung des Brasilianischen Regenwaldes, die eigenen Bäume am Pressbaumer Friedhof sind ihnen aber mehr als egal. Bei einem grünen Vizebürgermeister sollte das nicht zu erwarten gewesen sein, aber der Bäume sind für diese "Umweltschützer" nur zu Wahlzeiten schützenswert, ansonsten hält man es lieber mit den Melonen: außen grün, innen rot! Aber auch die Roten haben offenbar keine wirkliche Beziehung zu einer Grabstätte, sonst hätten sie dieser botanischen Grabschändung nie zustimmen dürfen.

Bernd Lindinger

Wiener Hochquellenwasser für Pressbaum

Wie bereits in vorigen Ausgaben erwähnt hat der Erfolg nun viele Väter. Wichtig ist, daß es nun endlich fix ist.

Ab Oktober 2007 wird Wiener Hochquellenwasser durch unsere Leitungen fließen.

Es soll aber trotzdem nochmals erwähnt werden.

Zurückzuführen ist dieser Erfolg auf einen Antrag der Pressbaumer FPÖ in der Gemeinderatssitzung vom **27.4.2005**.

Der Vertragsentwurf mit der EVN wurde in der letzten Gemeinde-

ratssitzung abgesehen. Es erfolgt noch eine rechtlich Überprüfung durch den Gemeindevorstand. Nach einigen Umbauarbeiten seitens der EVN soll die Einleitung im Oktober 2007 erfolgen.

Für die Pressbaumer Bürgerinnen und Bürger wird es trotz des teureren Wassereinkaufes keine Erhöhung des Wasserpreises geben. Dies ist ebenfalls auf die Initiative der Pressbaumer FPÖ zurückzuführen. Wäre es nach dem Budgetentwurf der Regierungsparteien gegangen, so hätte der höhere Einkaufspreis an die

Endverbraucher weitergegeben werden müssen.

Eine weitere Preiserhöhung kommt für die FPÖ nicht in Frage. Mit einem Nettopreis von 2,54 € pro m³ haben wir jetzt schon einen der höchsten Wasserpreise.

Leider wird aufgrund der prekären Budgetsituation in Pressbaum von den Regierungsparteien SPÖ und Grüne eine Erhöhung des Wasserpreises und der Kanalgebühren in Erwägung gezogen. Auch seitens der ÖVP wird eine Erhöhung der Gebühren als letzter Ausweg aus

der finanziellen Misere gesehen. Dies wurde in einigen Besprechungen erwähnt und vorgebracht.

Ich möchte hier nochmals in aller Deutlichkeit feststellen, daß die FPÖ Pressbaum für keine weiteren Belastungen zur Verfügung steht und diese strikt ablehnen wird.

GR Richard Breier
Obmann des Kanal-
Wasserausschusses

Dipl. Tzt. Stefan Burger

Hauptstr.9 A-3021 Pressbaum
Tel: 02233 524 55 Fax: -4 Mobil: 0664 165 85 31
E-Mail: bürgerstefan44@gmx.at



Röntgen, Labor, Hausbesuche, Chirurgie,..
Mo-Fr: 10:00-11:00 und 17:30-20:00
Sa: 13:00-15:00 sowie telefon. Vereinbarung

Aus der Sicht eines Parteilosen

Das 180.000.- Euro Budgetloch oder wie ein Rechen- (Lese)fehler auch seine guten Seiten haben kann.

Einleitend sei gesagt, daß der Verfasser dieses Artikels weder jemanden verurteilen, noch Schuldige suchen will, wenngleich die politische Verantwortung für diese Sache bei dem Herrn Bürgermeister liegt. Hingegen sollen diese Zeilen die Pressbaumer Regierungskoalition sensibilisieren bzw. wachrütteln und der ÖVP in Erinnerung rufen, daß sie zu diesem Finanzdesaster einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Doch nun zur Chronologie dieses drohenden Finanzdebakels:

- In der Gemeinderatssitzung vom 31.1.2007 wurde ein Sparbudget für das laufende Jahr mit den Stimmen der FPÖ, ÖVP sowie der beiden freien Gemeinderäte beschlossen. (Ausgangsbasis war der Voranschlag 2007 der rot-grünen Koalition)

- Im Zuge der Besprechung des Rechnungsabschlusses 2006 (März 2007) stellte sich heraus, daß im Voranschlag 2007 die Rückzahlung von Bankkrediten in Höhe von € 180.000,- nicht berücksichtigt worden war.

Die Ursache dafür war ein Lesefehler

in der zuständigen Abteilung, welche die Basisdaten für das Budget liefert. Es wurde übersehen, daß die BACA im Zuge der Umschuldung von Krediten zwei Rückzahlungstermine pro Jahr vertraglich fixiert hat, alle anderen Banken jedoch nur einen. Das Malheur ist nun passiert, nur leider sind die Auswirkungen in diesem Fall dramatisch.

Die Folge dieses Fehlers ist, daß im Vorschlag 2007 der noch dieses Jahr fällige Betrag von € 180.000,- berücksichtigt werden muß. Da aber auf der Einnahmenseite nicht Mehreinnahmen in dieser Größenordnung zu erwarten sind, kann die vorgenannte Summe nur durch ausgabenseitige Einsparungen aufgebracht werden. Verschärft wird dieses Problem noch dadurch, daß auch in den folgenden Jahren diese Kreditrückzahlungsraten eingeplant werden müssen.

Nicht zu vergessen die noch anfallenden und ebenfalls nicht eingeplanten Kosten für die Erweiterung des Kindergartens.

Da die FPÖ-Fraktion der Auffassung

ist, daß umgehend Sparmaßnahmen zu setzen sind, wurde in der Gemeinderatssitzung vom 18. April 2007 ein Dringlichkeitsantrag zu diesem Thema gestellt.

Doch nun kommt die Überraschung: Die Regierungskoalition und die ÖVP haben dem Antrag die Dringlichkeit verweigert, d. h. dieses brisante Thema wurde nicht besprochen! Dieses Verhalten erinnert an den Vogel Strauß oder aber an das Lied von Arik Brauer: "Hinter meiner, vorder meiner, links rechts gült's nix,

ober meiner unter meiner siach i nix....."

Von der so genannten ÖVP-neu hätte ich mir ein anderes Abstimmungsverhalten erwartet, aber offensichtlich schützen neue Gesichter nicht vor alten Fehlern! Ohne Anwalt der rot-grünen Regierungskoalition sein zu wollen, muß einmal in aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die ÖVP, welche nun lauthals schreit "haltet den Dieb" mit ihrer Finanz- und Schuldenpolitik in der Vergangenheit die Grundlagen für dieses Finanzdesaster geschaffen hat.

Zur Erinnerung: Bis Anfang 2005 stellte die ÖVP Bürgermeister und Finanzausschußvorsitzenden und übergab an Rot-Grün nachstehendes Erbe

Ende	Schulden lt. RA in €	Einwohner lt. Volkszählung	Schulden/Einwohner in €
1999	13.481.000,-	5.421	2.487,-
2004	15.764.000,- + 16,9 %	5.889	2.677,- + 7,6 %
2006	16.462.000,- + 4,4 %	5.889	2.795,- + 4,4 %

Bis Ende 1999/Anfang 2000 hatte die ÖVP die absolute Mehrheit und daher auch die volle Verantwortung. Die Verschuldung bis Ende 2004/Anfang 2005 haben auch Rot und Grün - da in Koalition mit der ÖVP - mitzuverantworten.

Vielleicht besteht die gute Seite dieses 180.000 Eurofehlers darin, daß die Verantwortlichen inklusive ÖVP erkannt haben, daß die Grenzen der Verschuldung mehr als erreicht sind und für Geschenke jeglicher Art derzeit kein Spielraum mehr besteht. Das Schlimmste, was einem Schuldner jedoch passieren kann, ist, wie allgemein bekannt, daß er nicht mehr in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Ich hoffe sehr, daß die Regierungskoalition bzw. die ÖVP die Zeichen der Zeit erkannt haben und endlich wirklich gespart wird, ohne jeweils auf das eigene Wählerklientel zu schielen. Lassen Sie mich mit den Worten von Carl Zuckmayer aus dem Theaterstück "Des Teufels General" diesen Artikel beenden: " Die Sch..... steht uns bis zum Hals und ist im Steigen begriffen."

Werner Nahrgang

GGR Dr. Bernd Lindinger
Hauptstraße 10a
3021 Pressbaum
18. April 2007

Herrn
Bgm. Heinz Kraus
Rathaus Pressbaum

Betreff: Korrektur der für den Voranschlag 2007 übersehenen Darlehenstilgungen

Gem. § 46(3) NÖ GO für die Sitzung des Gemeinderates am 18. April 2007; stellen die unterfertigten Pressbaumer Gemeinderäte der Fraktion der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ), Peter Brandl, Richard Breier, Dr. Bernd Lindinger und Dkfm. Werner Nahrgang folgenden

DRINGLICHKEITSANTRAG

Der Gemeinderat möge beschließen, die im Budget 2007 vergessenen Darlehenstilgungen, in der Höhe von rund 180.000.- Euro, durch Einsparungsmaßnahmen aus dem Budget 2007 zu bedecken.

Begründung:

Die im Budget 2007 vergessenen Darlehenstilgungen hätten im Budget, wie es vorgelegt und auch in abgeänderter Form beschlossen worden ist, nicht bedeckt werden können. Das Budget 2007 hätte also nicht ausgeglichen werden können, ohne gravierende Einsparungen vorzunehmen.

Ein Verschieben des Fälligkeitsdatums in die nächsten Jahre ist nicht zielführend, da die heuer nicht budgetierbaren Darlehensrückzahlungen auch in den Folgejahren budgetiert werden müssen.

Vor dem Hintergrund neuer horrender Belastungen aus den Projekten Kindergarten, Kanal- Wasserbau, Straßenbau, wird die finanzielle Situation für die Marktgemeinde so eng, daß kein verfügbarer finanzieller Spielraum mehr zur Verfügung stehen wird. Einsparungen aus dem laufenden Budget müssen sofort geplant werden, denn ist das Geld einmal ausgegeben, sind Einsparungsvorhaben unmöglich geworden.

Wir ersuchen die Damen und Herren des Gemeinderates, sich diesem Antrag anzuschließen.

Verkauf des Wasserleitungsnetzes an die EVN

Stand der Dinge ist vorläufig, daß ein Zivilingenieur seitens der Gemeinde beauftragt wird, den Leitungsbestand zu erheben bzw. den Wert zu bestimmen. Danach soll das Angebot der EVN überprüft und eine Entscheidung des Gemeinderates herbeigeführt werden.

Wir werden uns diese Entscheidung sicher nicht leicht machen und alle Vor- und Nachteile genau abwägen.

Im weiteren möchte ich Ihnen die bisher bekannten Vor- bzw. Nachteile zur Kenntnis bringen.

Vorteile:

Der Wasserpreis senkt sich für den Endverbraucher von 2,54 € auf 1,95 € pro m³.

Die Gemeinde kommt in Zukunft nicht mehr für die Erweiterung bzw. Sanierung des Wassernetzes auf.

Die Ablesung und Verrechnung erfolgt nicht mehr durch die Gemeinde.

Dadurch gibt es einen geringeren Personalaufwand.

Die bisher aufgenommenen Darlehen

zur Erweiterung der

Wasserversorgung werden von der EVN übernommen und ausbezahlt.

Ausstehende Projekte werden von der EVN lt. vorgesehenen Bauplans übernommen, durchgeführt und finanziert.

Eine Barauszahlung von 1.600.000,- € an die Gemeinde durch die EVN.

Nachteile:

Wasserpreiserhöhungen sind in der Zukunft nicht ausgeschlossen

Verzicht auf jährliche Einnahmen aus dem Wasserressort.

Förderung der monopolen Verwaltung der Wasserversorgung durch die EVN.

Es muß nun eine genaue Kosten/Nutzen-Rechnung aufgestellt werden. Natürlich klingt das Angebot sehr verlockend. Allein schon die Reduktion des Wasserpreises würde im Durchschnitt pro Jahr jedem Pressbaumer Haushalt eine **Ersparnis von 66,- €(brutto)** bringen. **Die Gefahr eines Preisdiktates**

sehe ich hier weniger. Die Gemeinde bezieht das Wasser ja ohnehin von der EVN und ist daher gezwungen, jede zukünftige Preiserhöhung an die Endverbraucher weiter zu geben.

Es wäre auszurechnen, inwieweit der Wegfall der Gewinne aus dem Wasserressort nicht durch den Wegfall der Darlehensrückzahlungen bzw. den Wegfall weiterer Investitionen und damit verbundener neuer Darlehensaufnahmen für den Ausbau bzw. die Sanierung des Pressbaumer Wasserleitungsnetzes, wettgemacht wird.

Wenn man bedenkt, daß uns in den nächsten Jahren die Leitungssanierung auf der Hauptstraße ins Haus steht, so wären, aus kaufmännischer Sicht, dem Verkauf immer mehr positive Argumente anzurechnen.

Bitte schreiben Sie mir Ihre Meinung unter gemeinderat.breier@kpr.at

GR Richard Breier
Obmann des
Kanal- Wasserausschusses

**GARTEN
GERÄTE**

PASSECKER

**POOL
& ZUBEHÖR**

STIHL®

Richard Passecker

VIKING®

A 3021 Pressbaum, Hauptstrasse 50, Tel.: 02233 53807, Fax: 54681, e-mail: passecker@kpr.at

Aktuelles aus dem Kanal- und Wasserausschuß

Wasserversorgung und Kanalbau in der Brentenmais

Der Bau der Kanal- und Wasseranschlüsse in der Brentenmais beginnt Anfang Juni. Hier gab es eine Verzögerung, die durch das Planungsbüro verursacht wurde.

Nachdem ursprünglich ein Baubeginn März 2007 ausgemacht war, erfolgte die Ausschreibung der Arbeiten durch das Planungsbüro viel zu spät. Das hat zur Folge, daß die Bauarbeiten erst Mitte 2008 (je nach Witterung) beendet werden.

Wie bereits in früheren Ausgaben berichtet, erfolgte die gemeinsame Verlegung von Wasser und Kanal auf Initiative der FPÖ Pressbaum. Durch die Zusammenlegung ergibt sich erstens eine immense Ersparnis bei den Errichtungskosten (einmalige Ausschreibung der Arbeiten, einmalige Kosten für Bauaufsicht, einmalige Wiederherstellung der Straße) und zweitens nur eine einmalige Behinderung durch die Bauarbeiten. Wer will schon mehrmalige Aufgrabungen im Zeitraum von wenigen Jahren vor seiner Haustür?

Kanalbau Bartberg

Die Bauarbeiten sind abgeschlossen und alle Hausanschlüsse sind hergestellt. Ab Ende Mai erfolgt die teilweise Wiederherstellung der Straße im Bereich der Künetten. In jenen Straßen, in welchen eine Asphaltierung vorhanden war, wird dieser Bereich auch asphaltiert. Die gesamte Straßensanierung kann jedoch nicht durch das Budget des Kanalressorts erfolgen.

Trotzdem die Gemeinde schon lange weiß, daß am Bartberg der Kanalbau erfolgt bzw. im heurigen Jahr abgeschlossen sein wird, hat diese verabsäumt, die entsprechenden finanziellen Mittel für die komplette Straßensanierung bereit zu stellen. Natürlich hat der Kanalbau den, bereits teilweise vor Baubeginn, maroden Straßen zugesetzt. Die Anrainer wurden damals auf Anfragen immer auf den bevorstehenden Kanalbau hingewiesen und darauf

vertröstet, daß sie eine neue Straße nach dem Kanalbau bekommen. Jetzt ist dieser beendet, und die Gemeinde hat keine finanziellen Mittel für den Straßenbau.

Zwar ist geplant, die Straßensanierung (Restbreitenasphaltierung) im Herbst 2007 zu beginnen, jedoch ist offen, wie der Vorsitzende des Straßenausschusses GGR Hoffmann berichtete, ob bzw. wo asphaltiert werden soll.

Nach jahrelangem Hinhalten in Bezug auf Kanalbau erfolgte nun ein neuerliches Hinhalten beim Straßenbau.

Einsparungen

Bei der letzten Gemeinderatssitzung wurde mir ein Brief des Bürgermeisters übergeben, indem ich aufgefordert wurde Einsparungen in meinem Ressort bekannt zu geben.

Dies war auch ein Tagesordnungspunkt in der Ausschusssitzung vom 9.5.2007. Der als Gast anwesende SPÖ-GGR Scheibelreiter forderte mich allen Ernstes auf, geplante Kanal- und Wasserprojekte aufzuschieben. Wenn es nach ihm ginge, so sollte die Gemeinde bei jenen Projekten sparen, wo es Einnahmen für die Gemeinde gibt. Außerdem hatte er die Gefahr nicht bedacht, daß mit jeder Verschiebung Landesförderungen verloren gehen.

Nach kurzer Diskussion kam Scheibelreiter jedoch zur Einsicht, daß es doch besser wäre, wenn alle ausstehenden Projekte im gesamten ausgeschrieben und somit so rasch wie nur möglich umgesetzt werden sollen. Die Ersparnis für die Gemeinde liegt auf der Hand. Wiederum die einmalige Ausschreibung der Arbeiten, die einmalige Darlehensaufnahme (inkl. Ausschreibung) mit günstigeren Konditionen und die früheren Einnahmen durch die Gemeinde. Weiters natürlich auch die Zusammenlegung von Arbeiten, wie z.B. die gemeinsame Errichtung der Wasserleitung und des Kanals in der Pfalzau.

Ich möchte hier noch hinweisen, daß

ich im Bereich des Kanal- und Wasserressorts bereits zahlreiche Einsparungen realisiert habe bzw. daß es noch weitere geben wird.

Regenwasserkanal Fünkhgasse:

Durch Neuplanung erfolgte ein Einsparung gegenüber dem ursprünglichen Kostenvoranschlag.

ca. 100.000,- €

Zusammenlegung Kanal u. Wasser in der Brentenmais:

Einsparungen bei Bauaufsicht und Wiederherstellung **ca. 120.000,- €**

Günstigeres Angebot der Arbeiten Brentenmais:

Einsparung gegenüber der ersten Kostenschätzung **ca. 56.000,- €**

Kosten für Zivilingenieur 2007

Neuausschreibung u. damit günstigeres Angebot gegenüber der bisherigen Kosten **ca. 21.000,- €**

Dies ergibt innerhalb der letzten 2 Jahre Einsparungen innerhalb des Ressort von fast 300.000,- €

Sie sehen hier, daß hier nicht leichtfertig mit Gemeindegeldern umgegangen wird.

Sanierung der Wasserhochbehälter

Vor kurzem wurden die Sanierungsarbeiten im Innenbereich der Hochbehälter abgeschlossen. Auch die zweite Kammer des Behälters Karriegel ist bereits wieder am Netz. Alle Wasserbefunde waren in Ordnung.

Leider muß jedoch bald die Außenhülle des Behälters Karriegel dringend saniert werden. Das heißt, das Erdreich muss abgetragen und nach Reparatur und neuer Dämmung wieder aufgeschüttet werden. Eine Beeinträchtigung in der Wasserversorgung gibt es aufgrund der bereits erfolgten Innensanierung nicht.

GR Richard Breier
Obmann des Kanal-
Wasserausschusses

Der neue Kindergarten

Der verschlafene Handlungsbedarf

Bereits in der Gemeinderatssitzung vom **15. März 2006** machte GGR Dr. Lindinger auf die Auswirkungen des Pressbaumer Baubooms auf die Infrastruktur (Straßen, Kindergarten, schulen etc.) aufmerksam. Schon in der nächsten GR-Sitzung am 18. April 2006 legte der Bürgermeister eine entsprechende Bedarfserhebung vor: Für die Schulen sei voraussichtlich kein Handlungsbedarf gegeben; allerdings wäre kurzfristig die Standortplanung für einen zweiten Kindergarten-Standort in der MGM Pressbaum in Angriff zu nehmen. Die schnelle Reaktion des Bürgermeisters auf die Freiheitliche Anfrage überraschte, aber das war es auch schon; geschehen ist nichts. Erst als immer mehr Eltern auf dem Rathaus vorstellig wurden, weil keine Kindergartenplätze mehr zur Verfügung standen, wachte man erneut auf.

Rot-Schwarzes Hickhack

Nun war guter Rat teuer. Mit dem Ausbau des Pfarrsaals, bis zur Aufstellung von Containern auf der Wiese rechts vom Rathaus, waren die Ideenschmiede am Werk. Geld ist nebenbei auch nicht vorhanden, also standen alle Planungsvorhaben unter dem Motto. "Wünsch dir was". Die ÖVP wollte die Räume des ehemaligen eldomod zum zweiten Kindergarten umbauen, was an den Kosten und den zu geringen Raumgrößen scheiterte. Nun wurde, man glaubt noch an Zufälle, ein großes Grundstück des ehemaligen Sanatoriumareals angeboten. Die Zeit drängte, denn man wollte doch zu Schulbeginn, im September, den neuen Kindergarten

eröffnen. Die Firma Immorent sollte den Kindergarten auf ihre Kosten errichten und die Gemeinde würde dann den Kindergarten von Immorent leasen. Der Haken daran war aber, daß der Grundstückbesitzer das ca. 12000 m2 große Grundstück nur als ganzes verkaufen wollte, die Gemeinde aber nur etwa 4000m2 für den Kindergarten benötigt. Den Plan, das ganze Areal zu kaufen und den nicht für den Kindergarten benötigten Rest an Private weiterzuverkaufen, fand bei den Oppositionsparteien keine Zustimmung. Die ÖVP wollte unbedingt den Kindergarten im ehemaligen Sanatoriumsgebäude unterbringen. Das hätte allerdings ebenfalls sehr hohe Umbaukosten verursacht uns außerdem wäre der Kindergarten nie im Besitz der Gemeinde gewesen. Wir erinnern uns an die Misere mit dem ehemaligen Altersheim: Die Gemeinde schenkte ein Grundstück von 17000m2 an den Bezirksfürsorgeverband, dessen Liegenschaften dann auf das Land Niederösterreich übergingen, mit der Auflage, darauf ein Altersheim zu errichten. Das wurde auch errichtet, das Hochhaus bei der Autobahnauffahrt. Als aber das Altersheim geschlossen wurde, verkaufte das Land NÖ das Grundstück an die Firma Aura des Leobersdorfer ÖVP-Bürgermeisters, und die MGM Pressbaum hatte das Nachsehen. Die damalige Landesrätin und spätere Ministerin Prokop machte sich für die Verlegung des Altersheims ins Sanatorium stark.

Die Bedenken des SPÖ-Bürgermeister, den Kindergarten nicht im Sanatorium unterzubringen, da dieses in Konkurs gehen könnte, sind nicht von der Hand zu weisen; dann wären wir nicht nur das

Altersheim, sondern auch den Kindergarten los, siehe Altersheim bei der Autobahnauffahrt.

Husch-Pfuschaktionen, wer trägt die Verantwortung?

Schlußendlich löste sich aber das Problem, da Immorent einen privaten Käufer für das Restgrundstück fand. Die ÖVP war gleich die erste, die sich in den Medien selbst belobigte, den neuen Kindergarten ermöglicht zu haben. Die Lobesredner hatten nur vergessen, daß im Gemeinderat am 14. Mai die ÖVP, wenn auch nicht alle ÖVP-Gemeinderäte, sowohl gegen die Auftragsvergabe an die Fa. Immorent zur Errichtung des zweiten Kindergarten gestimmt haben und auch gegen den Leasingvertrag mit der Fa. Immorent. Wenn es also nach der ÖVP gegangen wäre, dann würde es keinen zweiten Kindergarten in Pressbaum geben.

In der NÖN vom 23. Mai posieren der ÖVP-GR Schandl mit seiner Landesrätin Mikl-Leitner. einträchtig auf einem Photo und verkündet im dazugehörigen Text: "Kindergarten gesichert" Ob er bei diesem Phototermin sich erinnerte, daß er noch einige Tage zuvor, am 14. Mai, vier ÖVP-GR gegen die Beauftragung der Fa. Immorent gestimmt hatten und er selbst mit vier anderen ÖVPlern gegen den Leasingvertrag mit Immorent. Doch sonderbar?

Eigenlob stinkt in Pressbaum nur bis zum nächsten Mal

Wer kennt sich nun aus? Zuerst will man ein Projekt verhindern, weil es nicht die ÖVP-Punze trägt und wenn es trotzdem realisiert wird, dann will man es wieder selbst gewesen sein!

Bernd Lindinger

FEUERWEHRFEST
der FF-PRESSBAUM
31. August bis 2. September 2007
auf dem Gelände der Autobahnmeisterei,
diesmal wieder im großen Rahmen wie in früheren Jahren

Wie teuer ist ein Badbesuch

Alle Parteien waren sich einig, als eine Bürgerinitiative die Renovierung des Pressbaumer Freibades forderte. Woher allerdings das dafür notwendige Geld kommen sollte blieb ein Geheimnis. Den Freiheitlichen Vorschlag, die Badgründe, Fußballplatz zu verkaufen und mit dem Erlös ein billiges ausreichend großes Grundstück zu erwerben, um ein Sportzentrum zu errichten, wollte man nicht näher treten. Wahrscheinlich will man warten bis über den Vorschlag Gras gewachsen ist, um diesen dann als eigene

Idee auszugeben; aber so weit sind wir noch nicht!

Der Badebetrieb muß weitergehen. Das alljährliche riesige Defizit des Freibades muß nun minimiert werden, also werden die Eintrittspreise erhöht. Die von der SPÖ vorgelegte neue Preisliste sah etwa eine Verdoppelung der Eintrittspreise vor. Klar, daß dies von der Opposition abgelehnt wurde. Nun brachte die ÖVP einen eigenen Vorschlag ein, die Preise etwa "nur" um 50% zu erhöhen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Freiheitlichen angenommen.

Wir stimmten deswegen dagegen, weil wir meinen, daß dies lediglich eine Verlängerung einer auf Dauer nicht haltbaren Situation bedeutet. Damit wird weder ein realistischer Plan zur Realisation der Bürgerinitiative verwirklicht, noch werden damit Verbesserungen an der bisherigen Badsituation vorgenommen. Lediglich ein Abkassieren der Badbesucher wird erreicht, wenn auch nur um 50% mehr, aber doch!

Bernd Lindinger

Wie wird der Straßenbau finanziert?

Da es in Pressbaum keine Mautstraßen gibt, das ordentliche Budget aus Geldmangel keine Mittel für den Straßenbau zur Verfügung stellen kann, bleibt nur eine Kreditaufnahme übrig. Das wäre der "normale" Weg zur Straßenfinanzierung. In Pressbaum geht das aber alles nicht. Wegen der hohen Verschuldung darf die MGM Pressbaum nur solche Kredite aufnehmen, die über Abgaben wieder zurückbezahlt werden können.

Daraus folgt: Da es Straßenmaut nicht gibt und Kredite vom Land nicht bewilligt werden, gibt es ergo keinen Straßenbau mehr!

Nun stellte SPÖ-GGR Hoffmann, der Obmann des Straßenausschusses in der letzten GR-Sitzung den Antrag auf einen Grundsatzbeschuß, daß für den Straßenbau Gelder aus dem Kanal- und Wasserbau verwendet werden sollen. Als Argument führte er an, daß beim Kanalbau ja auch immer die Straßendecke aufgerissen werde. Das stimmt nun zum Teil und anteilig sind daher auch sicher Kanalgebühren aufzuwenden. Aber gleich den ganzen Straßenbau?

Das geht doch zu weit, entgegnete FPÖ-GR Lindinger. Dieser Grundsatzbeschuß bedeutet doch nichts anderes als eine neuerliche Erhöhung der Kanalgebühren. Die Überschüsse aus den Kanalgebühren fließen sowieso ins Budget, der Kanalbau wird wieder über Kredite finanziert,

die wieder auf die Kanalgebühren umgelegt werden und der Bürger zahlt damit jeden Meter Kanal doppelt. Wenn nun der Straßenbau auch als Kanalbaunebenkosten anfällt, dann wird der Bürger in Zukunft dreifach zahlen. Und das bei den sicher höchsten Kanalgebühren in Niederösterreich.

Nun zog GGR Hoffmann seinen Antrag zurück, die ÖVP hatte sich merkwürdig still verhalten in dieser Debatte.

Bernd Lindinger

Bürgertelefon
der FPÖ
Pressbaum
0699/812 13 114
0 - 24 Uhr

www.tm-druck.at



zur Hl. Dreifaltigkeit

APOTHEKE DROGERIE

Mag. H. Griessler KG

**3021 Pressbaum
Hauptstrasse 1**

Tel.: 02233-52437-0 Fax DW -4
eMail: apotheke.pressbaum@aon.at
Mo-Fr durchgehend 8-18 Uhr geöffnet
Samstag 8 - 12:30 Uhr

Gesundheit & Wellness

Homöopathie und Bachblüten
Reisemedizin und Impfungen
Wasseranalysen
Pferdepflege und Veterinärmedizin
pflegende & dekorative Kosmetik



Was ist in Pressbaum die Sicherheit wert?

Fragt man die Bürger, so bekommt man eindeutige Antworten: In Zeiten, wenn kein Tag vergeht, an dem nicht von Einbruch, Diebstahl und Raub berichtet wird, hat die Sicherheit einen extrem hohen Stellenwert erlangt. Das Sicherheitsbedürfnis ist nicht die Sorge um das persönliche Eigentum allein, sondern einfach die Angst vor kriminellen Elementen, die in die private Lebenssphäre eindringen und auch nicht vor Mord und Totschlag zurückschrecken.

Mit der immer größer werdenden EU und dem damit zunehmenden Kriminaltourismus hätte das Innenministerium schon längst aktiv werden müssen. Beschönigende Statistiken genügen schon lange nicht mehr: Wer hat nicht einen Bekannten oder Verwandten, der nicht Opfer eines Einbruches geworden ist? Und hier hört sich da Schönreden auf.

Die Bürger werden aufgefordert, eigen präventive Maßnahmen zu treffen: Alarmanlagen, Bewegungsmelder, Nachbarschaftsbeobachtung, Sicherheitstüren, Sicherheitsfenster usw. Das Konzept einer mittelalterlichen Burg ist wieder modern geworden. Eine Mauer um seinen Besitz zu ziehen, die Wohnungen mit eisernen Fallgittern zu sichern, es fehlen noch Wassergräben und Zugbrücken!

In vielen Gemeinden gibt es bereits private Wachdienste., Beauftragt und bezahlt werden die Dienste von Geschäftsleuten, Privaten, aber auch staatliche Institutionen wie die ÖBB lassen die großen Bahnhöfe von so genannten "Securities" bewachen.

Pressbaum ist für Einbrecher doppelt interessant: einmal wegen der Großstadtnähe - man ist schnell in Wien, wo man untertauchen kann- und zum anderen wegen der Autobahn, die man schon wenige Minuten nach getätigtem Einbruch erreichen kann dann mit Vollgas das

Weite suchen kann.

Die Angst machte sich in Pressbaum immer mehr breit, so daß die FPÖ bereits am 23. November 2005 den Antrag auf probeweise Einführung eines privaten Wachdienstes für ein Jahr stellte. Die ÖVP schloß sich dem freiheitlichen Antrag an und im Gemeinderat gab es lediglich zwei Gegenstimmen der GRÜNEN. Damals kannte wir noch nicht das Konzept der rotgrünen Regierungskoalition: Oppositionelle Anträge annehmen und dann zu schubladisieren. Nachdem also nichts geschehen ist, stellt die FPÖ am 28 Juni 2006 den Antrag erneut, diesmal aber eingeschränkt auf eine halbjährige Probezeit. Der Antrag wurde mit den Stimmen der FPÖ, ÖVP und GR Kalchhauser angenommen, Rotgrün und der Bürgerlistler Prinz stimmten dagegen. Nachdem FPÖ-GR Breier im Auftrag des Bürgermeisters vier Angebote eingeholt hatte, erteilte der Bürgermeister einer Firma, die bereits über Pressbaumer Ortskenntnis verfügt, den Auftrag. Nun lief Rotgrün Sturm gegen den Auftrag des eigenen Bürgermeisters, der aber von einer weiteren Gemeinderatssitzung bestätigt worden ist.

Wie man hörte, bewährte sich der Bewachungsdienst sofort. Die Einbruchszahlen gingen rapide zurück, während diese in den Nachbargemeinden, im gleichen Zeitraum, extrem stiegen.

Noch im Budget 2007 wurden die Kosten des Bewachungsdienstes selbst im Budgetentwurf des Bürgermeisters berücksichtigt und in der Folge auch im Gegenbudget der Opposition aufgenommen und auch beschlossen. Die Wogen gingen hoch, SPÖ-GR Gruber erklärte, daß er aus ideologischen Gründen gegen den Bewachungsdienst sei, die Grünen, die sich überwacht fühlten, waren sowieso dagegen. Noch eine Woche später brüstete sich die ÖVP in der vom Pressbaumer Lokalfernsehen aufgenommenen Pressekonferenz mit dem Bewachungsdienst. Aber schon weitere zwei Wochen später wollten sie davon nichts mehr wissen. Subventionen, für die ihre Parteifreunde vorstellig geworden waren, sind der ÖVP wichtiger geworden und als die FPÖ in der Gemeinderatssitzung vom 22.März den Antrag auf Verlängerung stellte, stimmte sie mit Rotgrün, Bürgerliste und dem Doppel-Zünglein Plattform gegen den freiheitlichen Antrag.

Wie man hörte, ist die ÖVP von ihrer Landespartei zurückgepfiffen worden. Landeshauptmann Pröll, hatte ja gerade eine 24-köpfige Polizeitruppe zur Einbruchsbekämpfung für ganz Niederösterreich zugestanden bekommen. Die Polizisten werden aber natürlich aus dem Bestand Niederösterreich genommen: Also ein Nullsummenspiel, wenn man NÖ als

Laut Innenminister stellt sich die Einbruchsstatik folgendermaßen dar (§129nmStGB)			
	1.10.05 - 31.3.06	.10.06 - 31.3.07	
Pressbaum	122	91	-25%
Purkersdorf	92	117	+27%
Gablitz	22	33	+50%

Die Angaben beziehen sich auf die Polizeiinspektionen, also die Zahlen für Pressbaum beinhalten auch Tullnerbach und Wolfsgraben.

ganzes betrachtet. Das ist also den Pressbaumer Parteien die Sicherheit wert!

Bernd Lindinger

**Bürgertelefon der FPÖ Pressbaum -
0699/812 13 114
0 - 24 Uhr**

Blaulichttag in Pressbaum

Am Samstag den 12. Mai 2007 fand der 2. Blaulichttag des Gerichtsbezirkes in Pressbaum statt. Die verschiedenen Blaulichtorganisationen - daher auch der Name Blaulichttag - zeigten der interessierten Bevölkerung das breite Leistungsspektrum.

Das Bundesheer präsentierte auf eindrucksvolle Weise wie nach einem Austritt von radioaktivem Material Menschen oder Fahrzeuge dekontaminiert werden.

Die Polizei gab im Rahmen des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes wertvolle Tipps, was man tun kann, um sein Eigentum zu schützen. Es wurden Fahrräder codiert und die Kinder wurden zu echten Kinderpolizisten ausgebildet! Auch ein richtiges Polizeimotorrad konnte von der Jugend bestaunt und so mancher angehende Gesetzeshüter wurde

darauf fotografiert.

Das Rote Kreuz zeigte neben einem aufblasbaren Zelt zur Erstversorgung auch diverse Einsatzfahrzeuge. Die Rettungshundestaffel war ebenso vertreten wie die Gesundheitsstraße.

Der Arbeitersamariterbund präsentierte seine Geräte und Mannschaft.

Unsere Feuerwehr zeigte anhand zweier Vorführungen, wie gefährlich ein simpler Fettbrand sein kann und welche Maßnahmen getroffen werden können, um den Brand zu löschen.

Es wurde auch ein Feuerwehr-Oldtimer-Fahrzeug ausgestellt, nämlich ein Ford Transit Baujahr 1970. Zum Abschluß des gelungenen Blaulichttages wurde von der Jugendfeuerwehr gemeinsam mit dem Jugend-Rot Kreuz eine realistisch gestaltete Einsatzübung

gezeigt: Es galt den Lenker eines nach einem Verkehrsunfall etwas "zerknitterten" PKW aus seiner mißlichen Lage zu befreien, was die Jugend mit Bergeschere und Spreizer rasch und gekonnt erledigte. Danach wurde der Lenker vom Jugend-Rot Kreuz versorgt und abtransportiert. Erst zu diesem Zeitpunkt stellte sich heraus, daß noch eine Beifahrerin vermißt wurde. Ein sofort zusammengestellter Suchtrupp fand die Frau - jedoch auf der anderen Seite des Baches! Auch dieser Dame wurde rasch und professionell geholfen. Alles in allem ein gelungener Tag, an dem die Schlagkräftigkeit und Einsatzbereitschaft der Hilfskräfte in beeindruckender Weise vorgestellt wurden.

Peter Brandl

Rotes Kreuz Ein Jahr First Responder

5 Minuten die Leben retten können. Seit dem 29. März 2006 gibt es ein zusätzliches Service des Roten Kreuzes Pukersdorf in Pressbaum, Tullnerbach und Rekawinkel: Den First Responder.

Was ist der First Responder? Es sind bestens ausgebildete Sanitäter des Roten Kreuzes, die in Pressbaum, bzw. in Tullnerbach zu Hause sind.

Wenn ein Notruf, über 144, bei der Leitstelle eingeht, wird parallel zum Notarztwagen ein First Responder mitalarmiert. Da der First Responder in Pressbaum stationiert ist, kann er im

Schnitt um 5 Minuten früher am Einsatzort sein, als der Notarztwagen. Er leistet professionelle Sanitätshilfe, sammelt wichtige Informationen für den Notarzt und kennzeichnet für das

nachfolgende Rettungsmittel den Notfallort.

Im ersten Jahr ihres

Bestehens, hatten die First Responder bereits 72 Einsätze in Pressbaum, Rekawinkel und Tullnerbach zu verbuchen. Da bei einem Kreislaufstillstand jede Minute lebensrettend sein kann, war die Entscheidung, einen First Responder in Pressbaum zu stationieren, wie die Einsatzstatistik beweist, richtig.

Die Ausrüstung der FR besteht aus drei Notfallsrucksäcken, in denen das wichtigste Material, für die Versorgung von Notfallpatienten, vorhanden ist

**Kaufhaus
RUDROFF
ADEG-Markt**

*Ihr Nahversorger für
Küche, Haus, Garten
u. Freizeit*

Hauszustellung
Pressbaum, Hauptstraße 67
Tel. 02233/52313, Fax 523134

Rasenmäher
Kettensägen
Schneefräsen

Nähmaschinen
Büromaschinen
Rechenmaschinen

HELMUT LEITL
Feinmechanische Servicewerkstätte

3021 Pressbaum, Pfalzauerstraße 66
Telefon: 02233/531 10

Verkauf - Service - Reparatur

Dr. Gerhard Mayerhofers berichtet

Trotz des ständigen Eigenlobs der in der Gemeinde Verantwortlichen sind wir mittlerweile eine der letzten Adressen in Niederösterreich geworden. Ich sehe die Hauptschuld im Fehlen und in der Verhinderung jeglicher Planung, im Fehlen von Visionen, im politischen Kleinkram, in jahrelanger Freunderlwirtschaft und im Ausschluß "heller Köpfe", die zweifellos in der Gemeinde vorhanden sind. Ich habe immer wieder die größten Auswirkungen der Mißwirtschaft und der Steuerverschwendung aufgezeigt - ergebnislos. Von all dem, was an mich herangetragen wird, wieder einige Beispiele:

Mehrzweckstreifen:

Dieser Pfusch (nicht gewerberechtlich gemeint) in Planung und Ausführung bleibt uns um teures Steuergeld erhalten. Die einmalige Chance, den Streifen bei der Ausbesserung des (bei Wintereinbruch hergestellten) Asphalts der westlichen Hauptstraße loszuwerden, wurde verpaßt.

Kahlschlag:

Nach dem Kahlschlag im Sanatoriumgelände, der Abholzung des Schutzwaldes (gegen Eisenbahnlärm) bei der Firma HOFER, im Park des ehemaligen Wienerwaldheimes, am Friedhof und nunmehr zwischen Schule und Pfalzauerstraße dürfen wird froh sein, daß der Wald der Umgebung von den auch nicht gerade sorgfältig schlagenden Bundesforsten verwaltet wird und nicht von unserer Gemeindevertretung. Nicht auszudenken.

Viel Lärm um Nichts:

Mit viel Getöse, Dienstreisen, Sachverständigen und Ankündigungen wurde die Verbesserung der Situation für die Fußgänger im Haitzawinkeltunnel hinausposaunt. Das Ergebnis ist eine mittlerweile verblässende Leitlinie um wenige Euro Materialwert. Das Kopfschütteln war hörbar.

Gehsteige:

Von einem Gehbehinderten wurde ich aufgefordert, etwas gegen die zunehmende Vernachlässigung der Gehsteige bis zur Unbenützbarkeit und gegen deren Verwüstung durch Bauausführung zu schreiben. Das tue ich hiemit und lade den Bürgermeister und sein hiefür verantwortliches Gefolge ein, die Pressbaumer Gehsteige in einigen Straßen, sofern überhaupt noch vorhanden, prüfend und planend zu beschreiten. Denn auf einem Plakat im Rathaus heißt es "Fußgänger/Innen beleben den Ort".

Wie oft werden die Gemeindestraßen inspiziert?

Diese Frage stellt sich, wenn eine sorglose scharfkantige Auffräsung durch eine Bauführung zwei Monate lang immer tiefer wird und erst nach Bürgerbeschwerden repariert wird. In dieser Zeitschrift war auch vor Monaten zu lesen, daß der neue Verkehrsspiegel bei der Ausfahrt obere Fünkhgasse schlecht eingestellt ist und mehr die Landschaft als den Nahverkehr erkennen läßt. Er tut es noch immer.

Ärgernis Kulturausschuß:

Die bisher gut funktionierende Pfarrsaalverwaltung wurde durch den

Kulturausschuß zum Ärgernis der Beteiligten lahm gelegt. Nach der Dreifachvergabe eines Benützungstermines und nach mehreren Gesprächen mit mehr oder weniger kompetenten Gemeindevertretern, mußten neue Termine mühsam koordiniert werden. Wie viel kostet eigentlich dieser Ausschuß dem Steuerzahler? Es entsteht der Eindruck, daß hier bei der Postenvergabe die Partei- und nicht die Sachinteressen vorrangig waren.

Ein Jubiläum: "30 Jahre kein Bebauungsplan"

Nach der Gesetzeslage kann die Gemeinde Pressbaum wieder feiern. So lange ist es ihr gelungen, den gesetzlich vorgesehenen Bebauungsplan zu verhindern und mit Ausreden zu verweigern. Dadurch konnten die Bürgermeister ihre kleine Parteimacht voll ausspielen und den Flächenwidmungsplan umgehen. Das Ergebnis ist sichtbar.

Eine Neunummerierung der Zeitung ist zuwenig.

Weitgehend von den Lesern unbemerkt hat die ÖVP nach über 140 Ausgaben von "der Pressbaum" - bei gleichem Logo - wieder mit der Nummer 1 ihrer Zeitschrift **begonnen**. Eine Entschuldigung für die auch von mir oft aufgezeigte Mißwirtschaft fehlt. Die eigene trübe Parteigeschichte wird verschwiegen. Dafür hat man mir durch krasse Wortverdrehungen nicht getätigte Aussagen unterjubeln wollen. Eine fällige Entschuldigung - sollte dies unabsichtlich erfolgt sein - fehlt bis heute. Vielleicht in der nächsten Nummer 1.

www.tm-druck.at

Wer mehr für Plakate zahlt
ist selber Schuld!

PRESSBAUMER GLOSSEN

Schlamperei oder **Absicht** fragt man sich, wenn gerade Freiheitliche Gemeinderäte weder zum Umweltausschuß noch zum Bauausschuß eingeladen werden. Begründungen und Entschuldigungen ändern nichts an der Tatsache, daß die Ausschüsse wegen nicht ordnungsgemäßer Einladungen nicht beschlussfähig waren; aber wen stört das schon in Pressbaum?

Der Gemeindevorstand muß sich immer öfter mit Ansuchen Pressbaumer Bürger befassen, die um **Zahlungserleichterungen**, Ratenzahlungen usw. vorstellig werden. Viele werden aus formalen Gründen abgelehnt aber die finanzielle Not der "Bittsteller" spricht aus den Gesuchen. Da sind wohl die Gebühren zu hoch, meinen wir, und ÖVP und SPÖ sprechen bereits von weiteren Erhöhungen. Ja wenn man nicht wirtschaften konnte (ÖVP) und nicht wirtschaften kann (SPÖ) dann bleibt immer nur der Ausweg, der Griff in die Bürgertaschen.

Der Pressbaumer **Kreisverkehr**, bei der Autobahnauffahrt, unkrautet vor sich hin. Der FPÖ-Vorschlag, eine renommierte Gartenbaufirma einzuladen, den Kreisverkehr zu gestalten und als Gegenleistung ihre Firmenwerbung anzubringen, wurde gleich von der ÖVP eingeschränkt, daß dies nur Pressbaumer Firmen sein dürften: Ja, natürlich, aber wer macht das? Nun hat sich eine Pressbaumer Pflastererfirma bereit erklärt die Gestaltung zu machen. Dazwischen wird nun der Verschönerungsverein untätig. Ein Architekt sollte auch planen und ein Gemeinderat wollte Hinkelsteine aufstellen, um an die alte römische Provinzgrenze zwischen Pannonien und Noricum zu erinnern. Ab mit diesem Gemeinderat wollte wieder der Architekt nicht sprechen, obwohl dies im Gemeinderat zugesagt worden war.

Das Pressbaumer **Lokalfernsehen** ist schon im Vorjahr an die Marktgemeinde mit der Bitte um eine Subvention herangetreten. Die Subvention sollte die Berichterstattung über das Pressbaumer Gemeindeleben, insbesondere das Vereins-

leben ermöglichen. Obwohl sich alle Parteien der Bitte gegenüber nicht negativ äußerten, wartet das Lokalfernsehen noch immer auf eine Antwort. Auf die Anfrage von FPÖ-GR Brandl antworteten SPÖ-Finanzexperte Scheibelreiter, daß hierfür kein Budget vorgesehen sei. Wir glauben aber, daß diese Subvention vielen Pressbaumern und Vereinen zugute kommen würden.

Escherichia Coli Bakterien machen **Trinkwasser** ungenießbar. Als dies in Pressbaum festgestellt wurde, wurde nicht sofort gehandelt, weil der diesbezügliche Schriftwechsel verschwunden war. Im Gemeinderat wurde das Problem eingehend diskutiert und in den Zeitungen auch politisch ausgeschlachtet aber ein Gemeinderat der so genannten "Plattform" glaubte besonders forscht zu agieren und erstatte Strafanzeige gegen den Bürgermeister: Endlose Vernehmungen von Gemeindeangestellten, Einschaltung eines Rechtsanwaltes verursachten Kosten und schließlich wurde die Anzeige zurückgelegt: Außer Spesen nicht gewesen

Nach über einem Jahr Pause wollte **GGR Prinz**, Bürgerliste, wieder einen Kulturausschuß einberufen. Da er den Termin mit den Ausschußmitgliedern nicht abgestimmt hatte, mußte er den Termin wegen zu vieler Entschuldigungen wieder absagen. Für den ganzen Monat Juni hatte er sich selbst entschuldigt, so daß wir seiner Nachurlaubsuntätigkeit mit Spannung entgegensehen. Das Pfarrsaalchaos nimmt nun kafkaeske Formen an.

In der Gemeinderatssitzung vom 14. Mai sollte eine Verordnung über die Kern- und Pflegezonen des **NÖ Biosphärenparks** Wienerwald diskutiert werden. Der Entwurf ist weder im Umweltausschuß diskutiert worden noch sind die Umweltgemeinderäte eingebunden worden. Die Frist für eine Stellungnahme ist versäumt worden, was umso bedauerliche ist, da die Verordnung auch auf Pressbaum Auswirkungen hat. Die ach so umweltkompetenten Grünen haben dem umweltrelevanten Entwurf wohl

keine Bedeutung beigemessen, sonst hätte deren Vizebürgermeister seinen Umweltausschuß wenigstens davon berichten müssen.

Zur Finanzierung des neuen Kindergartens hat der Obmann des Finanzausschusses, SPÖ-GGR Scheibelreiter, einen **Virtuellen Sparplan** für das Jahr 2008 entwickelt: Er spart Geld bei Ausgaben, die noch gar nicht geplant sind: etwa Wasserspeichersanierung 90.000 Euro. Da könnten man auch einige Millionen Euro bei der Errichtung einer nicht geplanten Straßenbahn in die Pfalzau einsparen. Was nicht budgetiert ist kann man auch nicht einsparen und die unvorhergesehenen Ausgaben sind ohnehin nicht zu vermeiden.

Die **Schülerbus-Haltestelle** vor dem Pfarrhof drängt die wartenden Kinder auf einem sehr engen Gehsteig zusammen. Nun verlangte der Volksschulausschuß die Verlegung der Haltestelle vor die Kirche. Das wollte wieder die Pfarre nicht, und man plante die Verlegung vor das Lokal Pueblo. Im letzten Gemeinderat wurden drei Varianten abgestimmt: Der Antrag, die Haltestelle vor die Kirche zu verlegen, fand mit 14 Gegenstimmen keine Mehrheit. Der Antrag, die Haltestelle vor das Lokal Pueblo zu verlegen, wurde mit einer knappen Mehrheit von 15 zu 12 Stimmen angenommen und wird nun als Provisorium eingerichtet.

Die größte Zustimmung, mit nur 5 Enthaltungen, erhielt der Antrag von FPÖ-GGR Dr. Bernd Lindinger: Dieser Antrag sah vor, mit der Pfarre über eine Abtretung, Kauf oder Anmiete eines Streifen des Pfarrgartens, links neben dem Pfarrhaus, zu verhandeln. Hier könnte dadurch der schmale Gehsteig im Bereich der Bushaltestelle quasi auf einige Meter verbreitert werden, eventuell auch ein Wartehäuschen aufgestellt werden. Die ca 21.000 Euro teure Straßenbefestigung für eine neue Bushaltestelle würde dadurch eingespart werden, und es fielen nur die Kosten für die Adaptierung des abgetretenen Gartenstreifens an. Da vor der Kirche sicher kein Wartehäuschen errichtet

werden kann, vor dem Pueblo dies ebenfalls nicht möglich ist, hätte man mir dem letzten Plan beide Forderungen erfüllt. Dieser Plan erhielt mit 22 Fürstimmen die größte Zustimmung des Gemeinderates.

Der freiheitliche Antrag, daß jeder Gemeindeausschuß seine

Sitzungsprotokolle selbst schreibt, um so teure Überstunden von Gemeindeangestellten zu sparen, wurde sowohl von SPÖ als auch von ÖVP sehr wortreich abgelehnt. Man sollte doch annehmen, daß Gemeinderäte im Stande seien, ein Protokoll anzufertigen. Nur die Freiheitlichen Gemeinderäte stimm-

ten für den Antrag. Sparen ist in Pressbaum ein Fremdwort. Vielleicht könnte man das Sparen subventionieren, dann wären auch ÖVP und SPÖ dafür!

Der Pressbaumer Gemeinderat in Hochform

Daß die Opposition zur Hochform aufläuft ist man ja gewohnt; hin und wieder gelingt dies auch der Regierungskoalition, z.B. wenn sie von der ÖVP in unpopulären Entscheidungen unterstützt wird, wie es letztlich bei der Abschaffung des so überaus erfolgreichen Sicherheitsdienstes geschehen ist. Daß aber parteiübergreifend ein Thema gefunden werden konnte, das sowohl Opposition als auch Regierung begeisterte, war eine politische Glanzstunde im Pressbaumer Gemeinderat.

Gerade hatten SPÖ, ÖVP und Grüne den freiheitlichen Dringlichkeitsantrag, über die Aufbringung der nun im Budget fehlenden, weil vergessenen, 180.000 Euro zu diskutieren, abgeschmettert, als ein Antrag des grünen Vizebürgermeisters auf der Tagesordnung stand.

Ein Hundeklo sollte auf dem Hauptplatz installiert werden. Das Rätselraten, was das sein könnte, wurde vom Vizebürgermeister fachkundig beendet, als er erklärte, dabei handle es sich um eine Entnahmeeinrichtung für Hundekotsackerl. Solche Sackerl dienen dazu, Hundkot ohne Beschmutzung der eigenen Hand aufzuheben und anschließend zu entsorgen.

Noch nie wurde im Pressbaumer Gemeinderat ein Thema mit solcher Inbrunst diskutiert. Gemeinderäte und -Innen, die sich noch nie oder äußerst selten zu Wort gemeldet hatten, überschlugen sich mit ihren Wortmeldungen, manche sprachen sogar mehrmals zu dem anregenden Thema. Einige hatten sogar Mustersackerl mitgebracht und führten die Hundekotaufnahme theoretisch vor, weil es für weichkotende Hunde andere Sackerl gibt als für "normal"-kotende Vierbeiner.

Ebenso heiß wurde die Ausgabestelle diskutiert. Um Mißbrauch von Kindern hintan zu halten, wurde vorgeschlagen, die Sackerl von der Gemeindesekretärin im Rathaus verteilen zu lassen. Am besten schien aber eine hohe Entnahme-Säule, die von Kindern nicht erreicht werden kann. Über die Entsorgung gingen wieder die Meinungen auseinander. Nach etwa 45 Minuten Beratungszeit, meinte der Bürgermeister daß das Thema nun breitgetreten sei.

Von der FPÖ wurde nun vorgeschlagen, solange mit der Aufstellung der Entnahmesäule zu warten, bis die von der Frau Minister Kdolsky geplanten Gratiskondome zur Verteilung kämen, denn dann könnte man beide Artikel auf der selben Säule anbieten: Die Hundesackerl in der Höhe, um Mißbrauch durch

Kinder zu verhindern, und die Kondome weiter unten, die ja für Kinder erreichbar sein müssen. Trotzdem bestünde eine gewisse Verwechslungsgefahr für die beiden Gummiartikel.

Nach 45 Minuten Diskussion war die Stimmung im Gemeinderat locker geworden, so daß, wie man hört, der Bürgermeister überlegt, bei jeder Sitzung ein derartiges Thema auf die Tagesordnung zu setzen. Jedenfalls waren die Gemeinderäte in bester Stimmung, was sie nach der Diskussion über die fehlenden 180.000 Euro sicher nicht gewesen wären. Und eines sollte nun jedermann verständlich sein: Die Beliebtheit der Fäkalwitze in unserem Volk.

PS: In der GR-Sitzung am 20. Juni wurde beschlossen, daß die Sackerl im Gemeindeamt abgeholt werden können!

Bernd Lindinger

Bürgertelefon
der FPÖ Pressbaum -
0699/812 13 114
0 - 24 Uhr

CAFE-RESTAURANT

ZEITLOS

INH. DANIEL EICHINGER

ÖFFNUNGSZEITEN:
MO-FR 8:00-23:00 UHR
SA 8:00-14:00 UHR
SO RUHETAG
FEIERTAG 9:00-14:00 UHR

NEU-BIERPUB
MI-FR 16:00-24 UHR
SA SO RUHETAG

Hauptstraße 30
3021 Pressbaum

Telefon und Fax
02233 / 57 870

E-Mail: daniel.eichinger@kpr.at

Die neuesten Depeschen des Doktor Diabolus



Das Pressbaumer Verkehrszeichen- Teufelchen

Als DIABULUS treibe ich meine Teufeleien am liebsten zwischen gedruckten Zeilen. So erheitere ich viele Leser mit meinen schalkhaften Worten und wer dann noch zwischen den Zeilen zu lesen versteht, dem bereiten die Stiche mit meinem Dreizack besondere Freude. Nun bin ich aber ernstlich um mein bis dato in Pressbaum unangefochtenes Renommee besorgt; ich habe eine Konkurrenz bekommen. Nicht etwa in der Pressbaumer Boulevardpresse, nein, sondern auf der Straße, wahrlich in der Gosse, die doch wahrlich nicht das Betätigungsfeld eines gestandenen Teufels ist.

Als meine Konkurrenten im Winter auf Pressbaums Bergstraßen Verkehrszeichen aufstellten, die die winterlichen Benützer dieser steilen Voralpenstraßen an die Schneekettenpflicht gemahnten, dachte ich noch mein Vetter Till Eulenspiegel sei es gewesen, als aber Pressbaumer Gemeinderäte die Verkehrszeichen bei Nacht und Nebel wieder entfernten, war auch der Rot-Grüne Spuk bald vergessen. Vollends beruhigt war ich, als der Bürgermeister im

Pressbaumer Hohen Rat erklärte, dies sei das Werk eines übereifrigen Gemeindebediensteten gewesen. Ende gut, alles gut, Hauptsache ist, der Hohe Pressbaumer Rat hat einen Schuldigen; aber die Schuld, die Pressbaumer zum Lachen gebracht zum haben, kann nicht schwer wiegen.

Nun hat aber das Pressbaumer Straßenteufelchen mit seinen Mannen und Männinnen erneut zugeschlagen. Ende Juni wurden in der Rekawinkler Forsthausstraße, richtig im vergessenen Dorf, neue Verkehrszeichen aufgestellt. Diese beschauliche, verträumte Straße sollte in Zukunft nur mehr mit höchstens 30 kmh befahren werden dürfen. Als nun Anhänger der wahren Beschaulichkeit ein Mitglied des Hohen Pressbaumer Rates fragten, ob diese 30 kmh Tafeln auch genehmigt wären, fragte dieses nun wieder den im Hohen Rat vorsitzenden Vizebürgermeister, ob dies rechtens sei. Der Hohe Ratsvizevorsitzende wußte das auch nicht. Ein anderer Hoher Rat meinte, daß dies Gemeindegeschichte sei und daher rechtens. Von diesen beiden weisen Aussagen höchst befriedigt, schaufelte ich mein Bett aus glühenden Pressbaumer Polit-Kohlen zusammen und begab mich in meine diabolische Ruhe.

Das Erwachen am nächsten Morgen

ließ mich mein glühendes Bett vergessen. Ich mußte mir fünfmal die Augen reiben, einmal rechts und viermal links, als ich auf meinem Dreizack durch die Forsthausstraße ritt. Die 30 kmh Tafeln waren wieder entfernt und die alten, die ein allgemeines Fahrverbot aussprachen, mit dem Zusatz, ausgenommen Anrainer, wieder aufgestellt worden.

Jetzt zermartere ich mir mein teuflisches Gehirn mit der Frage: Hat das die Anfrage des Hohen Rates bewirkt? War die Aufstellung wirklich nicht ordnungsgemäß, weil vielleicht die dazugehörige Verordnung fehlte? Oder waren wieder einige übermütige Arbeiter der Schilda(er)stadt Pressbaum nächtens am Werk? Oder war es wieder ein Rot-Grüner Mitternachtsspuk? Oder wollte man nur überflüssige Arbeitsstunden abarbeiten, nach dem Motto, wenn wir schon bezahlt werden, dann wollen wir auch etwas Sinnvolles oder auch Unsinniges arbeiten?

Ich fürchte, das neue Verkehrszeichenteufelchen ist mir alten Diabolus intellektuell überlegen, denn ich kann das alles nicht begreifen: Aber einen Grund muß es doch geben, denn die Verantwortlichen des Hohen Pressbaumer Rates müssen sich doch was dabei gedacht haben. Aber was, rätselt

Euer Dr. Diabolus

30 Jahre Wientalbühne

Am 19. April wurde die gleichnamige Ausstellung im Pressbaumer Rathausfoyer eröffnet. Nicht nur Bilder aus der 30-jährigen Geschichte der Wientalbühne, sondern auch alte Photos aus der Zwischenkriegszeit zeigten, daß Pressbaum eine alte Theatertradition hat. Da war es auch kein Zufall, daß es in den Gemeinden Tullnerbach und Pressbaum vier Gasthaus Bühnen gegeben hat, von denen leider nur mehr eine, der Tullnerbacher Schödlstadel, übrig geblieben ist. Damit ist auch unwiederbringlich ein Stück wientalspezifischer Gasthaus-Theaterkultur verloren gegangen.

Umso verdienstvoller ist daher das Wirken der Wientalbühne zu werten, die diese alte Theaterliebe der Pressbaumer weitergeführt hat. Man scheut sich, die Wientalbühne als Laientheater zu bezeichnen, so pro-

fessionell tritt sie vor ihr Publikum. Untrennbar mit der 30-jährigen Geschichte der Bühne ist das Wirken von Franz Gugerell verbunden. Er war es, der seiner Wientalbühne einen ganz besonderen Esprit eingehaucht hat. Gugerells Inszenierungen, alle Texte hatte er bearbeitet, waren immer ambivalent. Nie reines Theater, immer auch Kabarett, das Lustige transportierte auch ernste Kritik, oft nur zwischen zwei Sätzen zu erkennen und nur durch die begleitende Geste ein Eigengewicht erhaltend. Es war ein Pressbaumer Theaterstil, unverkennbar gugerellisch, liebenswürdig bissig und sehr Pressbaum verbunden.

Jetzt ist der Stil textperfekter geworden, das Kabarethafte ist weniger geworden aber dennoch bei einigen Schauspielern zu finden. Das soll aber nicht als Verlust gesehen wer-

den, denn eine Entwicklung zu neuem ist meist etwas Positives.

All das ist aus den Bildern der Ausstellung freilich nicht zu erkennen, wer aber die Wientalbühne kennt, konnte sich auch zu den Exponaten seinen eigenen Text machen.

Köstlich war ein zur Eröffnung dargebotener Sketch, der die Rollenverteilung für eine geplante Aufführung darstellte, sozusagen ein Blick hinter die Kulissen der Wientalbühne. Allein diese Szene sollte den Appetit der Eröffnungsbesucher anregen, die nächste Aufführung der Bühne zu besuchen. Wir wünschen der Wientalbühne weiteres Blühen Wachsen und Gedeihen.

PS: Leider hatte das Lokalfernsehen über die Eröffnung nicht berichtet.

Bernd Lindinger

Buchbesprechungen

Martin Wallner: Die Lebensader Österreichs Der Untertitel "Eine Dokumentation über den Bau der Westautobahn in Niederösterreich und Wien" sagt schon fast alles über das sehr informative Buch des Tullnerbachers Martin Wallner. Er schreibt über die Anfänge, als die ersten Autostraßen, die Berliner AVUS, gebaut wurden bis zur Planung der Reichsautobahn nach dem Anschluß Österreichs 1938. Mit viel Lokalkolorit berichtet Wallner, etwa: "Im Jahr 1939 wurde mit den Bauarbeiten für die RAB in den Gemeindegebieten Hochstraß bis

Klausenleopoldsdorf begonnen....Der 1942 eingestellte Bau war in langen Abschnitten weit fortgeschritten. Manchmal fehlte nur mehr die Fahrbahndecke.....Neben den Finanzierungsproblemen verhinderte aber auch der Streit um die Übergabe des Deutschen Eigentums nach 1945 (Bauwerke und Grundstücke der ehemaligen Reichsautobahn) eine Wiederaufnahme der Autobahnarbeiten in den späten 1940er-Jahren." Die Regierung gibt im Jahr 1955 erstmalig 330 Mill. Schilling für den Bau der Westautobahn frei. Ein Kleinstaat lei-

stet Großes, schreibt Wallner. Oft wird unser Ortsgebiet erwähnt und die vielen Photos zeigen nicht nur eine vertraute Landschaft sondern auch die Autos, Baumaschinen, ÖAMTC-Einsatzfahrzeuge der ersten Autobahnjahre in Österreich. Ein gut recherchiertes Buch, das unsere engere Heimat in den Blickwinkel des Geschehens einen gar nicht so lange vergangenen Zeit rückt. Martin Wallner: Die Lebensader Österreichs 2007, Heimat Verlag Budapest und Schwarzach 166 Seiten.

Michael Hufnagel: Die sagenhafte Wortlawine Wir reden viel und sagen wenig in unserer Alltagssprache, meint der Autor und nimmt die Verlüderung unserer Sprache, die ja eines der wichtigsten und wesentlichsten Identitätsmerkmale ist, aufs Korn. Um uns sind Phrasen, Plattitüden und Allgemeinplätze, wohin das Ohr hört. Wir reden viel

und sagen wenig, das dafür den ganzen Tag lang. Unser Blabla ist automatisiert, unser Sprachschatz limitiert. Die Gesetze des Dialogs sind von Zeitüberbrückung, Höflichkeit und Krampf beherrscht. Das mit Federzeichnungen illustrierte Buch ist ein amüsanter und charmanter Streifzug durch unsere wild wuchernde Sprachlandschaft. In 33

Kapiteln werden nicht nur sprachliche Fehlentwicklungen aufgezeigt, sondern auch die Spaßgesellschaft in ihrem sehr oft intellektuellen Seichtgang bewitzelt. Michael Hufnagel: Die sagenhafte Wortlawine, 2007, Pichler Verlag, 156 S, 14.90 Euro

Wolfgang Böck, Günther Schatzdorfer: Besser.Einfach. Eine kulinarisch-kulturelle Reise durch die Lagunen nach Venedig. Während Donna Leon ihren Commissario Brunetti auf den bekannten und renommierten Schauplätzen Venedigs agieren läßt, beschreiben die Autoren den Weg nach Venedig, suchen geheimnisvolle Plätze auf, die sich weder für Gourmets noch für literarische Morde eignen. Die Reise

geht mit dem Hausboot, auf der Landstraße und auch zu Fuß. Es sind die einfachen Leute, die sie beschreiben und ihre Lokale. Auch die im Text eingestreuten Kochrezepte sind einfach, es sind die typischen Rezepte der cucina povera. Auf der Reise durch das Buch entdecken wir ein Venedig abseits von Venedig, mit seinen Lagunen und Inseln. Gelungen sind im Anhang das "kulinarische Alphabet" und die venezianische

Weinkunde sowie das Italienisch für Seefahrer. Die vielen stimmungsvollen Photos sind von Ferdinand Neumüller. Zur besseren Orientierung zeigt das Vorsatzpapier die Karte der Gegend um Venedig Wolfgang Böck, Günther Schatzdorfer: Besser.Einfach. 2007, Carinthia Verlag, 204 Seiten, 19.90 Euro

Pressbaumer Museumsverein ERÖFFNUNG

Bilderausstellung Dr. Elfriede Burger
Montag, 3. September 2007, 19,00 h
Foyer Rathaus Pressbaum

www.tm-druck.at

Und wo ist Ihr Inserat?

Schönen Sommer, erholsamen Urlaub, spannende Ferien, gute Ernte, verbindende Erlebnisse, Ruhe und Ausgleich wünscht herzlichst die FPÖ-Pressbaum

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
Freiheitliche Partei Österreichs
(FPÖ), Landesgruppe
Niederösterreich, Wienerstraße 92,
3108 St. Pölten.

Aufgabepostamt 3184 Türrnitz

Druck: TM - Druck, 3184 Türrnitz
02769/7116 www.tm-druck.at

Folge Nr.: 47 06 12 2007